

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 228.

Halle, Sonnabend den 17. Mai  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$  Sgr.  
Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Dresden**, d. 15. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr traten die Mitglieder der Ministerialkonferenz im Brühl'schen Palais zu der letzten Plenarsitzung zusammen, welche mehrere Stunden dauerte. Um 4 Uhr versammelten sich dieselben in großer Uniform zum zweiten Male zu der feierlichen Schlussitzung der Konferenz. Nach derselben fand im königlichen Schlosse großes Diner statt.

**Berlin**, d. 16. Mai. In unterrichteten Kreisen glaubt man mit ziemlicher Bestimmtheit darauf rechnen zu dürfen, daß der Kaiser von Rußland zu dem am 31. d. M. stattfindenden Feste der Enthüllung des Denkmals Friedrich des Großen hier eintreffen werde. Sowohl im k. Schlosse zu Charlottenburg und in Sanssouci, als auch in dem hiesigen Hotel der russischen Gesandtschaft bemerkt man seit Kurzem mannigfache Vorkehrungen, die man auf die erwartete Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland deutet. Das 6. Kürassier-Regiment, dessen Chef der Kaiser ist, soll während der Anwesenheit desselben in und um Charlottenburg zusammengezogen werden.

Im Finanz-Ministerium ist der Vorschlag gemacht worden, die Steuervergütung für ausgehenden Branntwein von 9 Pf. auf 8 Pf. herabzusetzen. Durch Vermittlung des landwirthschaftlichen Ministeriums ist vom Landes-Defonomie-Kollegium ein Gutachten hierüber erfordert worden. Das Kollegium ist der Meinung, daß nach dem durchschnittlich anzunehmenden Branntweingewinn die Steuer schon jetzt in der Wirklichkeit nicht mehr als 8 Pf. pro Quart zu 50 pCt. Betrages betrage. Es hat sich aus diesem Grunde für die beabsichtigte Ermäßigung der Vergütung ausgesprochen.

In Betreff der Londoner Ausstellung geht die nicht erfreuliche Nachricht ein, daß die von englischer Seite fest verheißene notwendige Verstärkung des für die Bewachung der ausgestellten Sachen beschafften Personals nicht erfüllt werden wird. Im Gegentheil wird es dem Auslande überlassen, die ihm angewiesenen Räume auf eigene Kosten hinreichend besetzen zu lassen, was gegenüber den ganz erorbitanten Forderungen zuverlässiger Menschen in London, eine sehr bedeutende Ausgabe verursachen muß. Andererseits wachsen die englischen Einnahmen an der Kasse des Gebäudes, wie in ganz London ungemain.

Der Bildhauer Prof. Dieck ist leider am 14. Mittags 12 Uhr, seinem höheren Alter und längeren Leiden und Widerwärtigkeiten erlegen: seine Stelle unter den Künstlern unseres Jahrhunderts hat er durch bedeutende Leistungen bezeichnet.

Verbürgten Nachrichten zu Folge hat die russische Regierung in Lüttich 100,000 Gewehre bestellt.

**Kassel**, d. 13. Mai. Heute war aus der Stadt Eschwege eine Deputation beim Minister Hasensflug, um denselben Vorstellungen über die enormen Kosten der Einquartierung zu machen und ihn zu bitten, den Bewohnern bald Erleichterung derselben zu verschaffen. Hr. Hasensflug erklärte der Deputation, daß die fremden Truppen zur Zeit noch nicht aus dem Lande zurückgezogen werden könnten, und da Eschwege noch zu den wohlhabenderen Gegenden gehöre, so könne ihr Verlangen nicht berücksichtigt werden, was übrigens gehen solle, sobald die Verhältnisse es gestatteten. Was die Abreise des Staatsraths Schaeffer betrifft, so ist dies die natürliche Folge davon, daß Hr. Schaeffer hier keine Geschäfte mehr zurückhielt. Staatsminister Uhden hatte ihn veranlaßt, hierher zu kommen, um mit dem-

selben über einige juristische Fragen zu konferiren. Nachdem dies geschehen, wurde Hr. Schaeffer anbeimgelassen, abzureisen unter dem Vorbehalte, daß Hr. Uhden, falls die Arbeiten so weit gediehen sein sollten, später wieder seinen Rath einholen werde. (P. 3.)

**Hannover**, d. 13. Mai. Das Ministerium ist heute in der II. Kammer geschlagen worden. Eine große Mehrheit hat in namentlicher Abstimmung die Erhöhung der Ministergehälter verworfen. Die Regierung hatte beantragt, das Gehalt eines jeden Ministers von 4000 Thln. jährlich auf 5000 Thlr. zu erhöhen, sowie einem der Minister jährlich an Repräsentationskosten 3000 Thlr. zu bewilligen. Fast allgemein wurde angenommen, daß die II. Kammer ebenso wie die I. in dieser Frage entscheiden, d. h. bewilligen werde. Um so mehr hat es nun überraschen müssen, daß 53 Stimmen sich gegen und nur 16 Stimmen für die beantragte Erhöhung ausgesprochen haben. Unter der Mehrheit befinden sich die früheren Ministerialvorstände Stüve und Lehzen, wie auch die meisten Anhänger der Stüve'schen Politik. Mit den Ministern Jacobi, Lindemann und v. Kösting stimmten nur zwölf Abgeordnete. Die geforderten Repräsentationskosten von 3000 Thln. für einen der Minister sind übrigens bewilligt worden.

**Stuttgart**, d. 11. Mai. Die gestrige Sitzung der Zweiten Kammer begann mit der Verlesung des königlichen Erlasses, wodurch der für die Präsidentschaft von der Kammer vorgeschlagene erste Kandidat, Staatsrath Römer, zum Präsidenten der Kammer ernannt wird.

Nachdem Robert v. Mohl in Heidelberg die durch Hr. v. Wächter's Resignation erledigte Kanzlerstelle der Universität Leipzig abgelehnt, sollen neuerdings mit Hofrath Albrecht in Leipzig Unterhandlungen deshalb angeknüpft worden sein.

**Schleswig-Holstein.** Die holsteinischen Notabeln haben sich am 14. Mai von Kiel aus, wo sie sich Tags vorher Begehrens einer vorgängigen Besprechung zusammengefunden hatten, nach Flensburg begeben. Wie uns berichtet wird, werden sie sich jedenfalls nur nach Einlegung eines Protestes gegen jedes Arrangement, welchem die Trennung der Herzogthümer zu Grunde liegt, auf weitere Verhandlungen einlassen.

**Flensburg**, d. 14. Mai. Ein Amnestie-Patent für Schleswig ist am 10. Mai erschienen. Ganz ausgeschlossen von der Amnestie sind 33 Personen, darunter der Herzog und Prinz von Augustenburg nebst Familie, Befehl und die Mitglieder des Obergerichts. Die übrigen Kompromittirten haben ein genau formulirtes Amnestie-Gesuch an den König zu richten.

## Italien.

**Rom**, d. 6. Mai. Seit einigen Tagen finden täglich in den Nachmittagsstunden mehr oder minder blutige Reibungen zwischen französischen und päpstlichen Soldaten statt. Vorgestern, am Tage der Jahresfeier des Präsidenten der Republik, folgten dieselben ein Menschenleben, während die Anzahl der Verwundeten sich auf 13 beläuft; unter diesen zwei Franzosen mit tödtlichen Verletzungen. Der Erschlagene gehört indessen nicht dem Militärstande an, denn bei den Kaufereien sind in der Regel Angehörige der untersten Volksklasse betheilig, die, wie sich auch von selbst versteht, Partei gegen die Franzosen ergreifen, welche Legation, bei der bekannnten Beherztheit und Gewandtheit der Italiener in ähnlichen Händeln, immer den kürzern ziehen.



## Frankreich.

Paris, d. 13. Mai. Die Presse constatirt heute, daß nach den Erklärungen der leitenden pariser Journale weder eine Verfassungsrevision, noch ein Druck von außen durch Petitionen, noch eine Präsidialverlängerung stattfinden werde. Die Wahl am 10. Mai wird also, wenn das allgemeine Stimmrecht bis dahin wiederhergestellt ist, ebenso ruhig wie jene des 10. Decbr. vorübergehen. Sa, „die große Partei der Ordnung“ hat schon ihren Kandidaten, den General Cavaignac. Der Siecle unterstützt ihn bereits, die Débats werden nicht fehlen, und wahrscheinlich kommt auch der Constitutionnel dazu. Die Legitimisten, Fusionisten, und Orleanisten werden sich Cavaignac's ebenso gegen Bonaparte bedienen, wie sie sich Bonaparte's gegen Cavaignac bedient haben. Endlich findet Cavaignac reisenden Anhang bei den Banquiers, Fabrikanten und dem hohen und mittleren Handel. So viel steht überall fest: „Institutionell für Bonaparte stimmen, hiesie constitutionell Lebrun-Rollin wählbar machen, dessen Contumazurlet 3 Mill. Stimmen aufzuheben bereit sind.“

Die republikanischen Petitionen um Abschaffung des neuen Wahlgesetzes erhalten unvermuthete Bundesgenossen in legitimistischen, welche ebenfalls die Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts fordern.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Mai. Man ist sehr gespannt auf das Resultat der Eitelbill im Comité. Selbst jene, welche das Fortbestehen des Kabinet's wünschen, besorgen, daß die Bill solche Verschärfungen im Comité finden würde, daß das Kabinet dadurch zum Rücktritt gezwungen werden möchte. Insbesondere wird ein Amendement von Walpole der Probierstein der Stimmung des Hauses sein, da es darauf hinausgeht, den päpstlichen Beschluß in Betreff der Kirchenorganisation, dessen die ministerielle Vorlage keine Erwähnung thut, für nichtig und ohne rechtliche Folgen für Großbritannien zu erklären. Auch will dies Amendement jedem Engländer das Recht vindiciren, eine Klage darauf hin anstellen zu dürfen, während die ministerielle Bill dies nur dem Generaladvokaten vorbehält. Dies Amendement ist insofern von Bedeutung, als bei der Lage der Dinge zu erwarten stand, daß das Gouernement die durch die Bill zu erlassenden Penalbestimmungen nicht zur Geltung bringen würde, während sich nach Annahme des Amendements die hochkirchlichen Zeloten es angelegen sein lassen werden, gegen die katholischen Prälaten denunciatorisch aufzutreten und in eigenem Namen Prozesse gegen sie anzukreuzen. Die Sprache der „Times“ deutet schon darauf hin, daß das Ministerium in dieser Frage den Kürzeren zieht. Indessen sind die „Times“ dafür, daß die katholischen Gerechtigkeiten in Irland anders aufgefakt werden müßten als in England, so daß getrennte legislatorische Bestimmungen hier Platz greifen müßten. Die irischen Zustände sind unheilvoll genug, daß man wahrlich Anstand nehmen müßte, neuen Brand in das Land zu schleudern. „Will man England und Irland in gleicher Weise behandeln“, sagen die „Times“, „so bleibt nur die Wahl zwischen einem für Irland angemessenen, aber für England zu schwachen, und einem für England angemessenen, aber für Irland zu starken Gesetze.“

Die Protektionisten haben gestern bei Lord Stanley eine Versammlung gehalten, in welcher die Parteipolitik berathen wurde. Stanley erklärte, er wäre jetzt nicht mehr in Verlegenheit, ein Kabinet zu bilden.

## Spanien.

Madrid, d. 8. Mai. Die Schwangerschaft der Königin Isabella ist außer Zweifel. Sie hat ihren drei Aerzten erklärt, sie werde sich von nun an gänzlich allen ihren Gesundheitsvorschriften fügen.

Nach telegraphischen Berichten aus Madrid vom 13. Mai ergeben die bis jenem Tage bekannten Wahlen eine große Mehrheit für die Regierung.

## Türkei.

Wie den Hamburger Nachrichten aus Wien gemeldet wird, ist ein österreichischer Kommissar nach Riutahia abgegangen, um Kossuth und den übrigen Internirten das Versprechen abzunehmen, daß sie nie etwas gegen Oesterreich unternehmen und nach ihrer Freilassung sich nach Amerika begeben wollen. Unter dieser Bedingung willigt die österreichische Regierung in die Freilassung.

## Ein Wort über Schutzoll an die Landaristokratie.

Von Dr. Friedrich List.

„Ohne Zweifel“ — so schrieb der berühmte, dem Vaterlande leider zu früh entrissene Staatsökonom Dr. List 1844 den deutschen Land- und Forstwirthen — „würde der höhere und höchste Adel die ihm eigenthümliche Antipathie gegen das Aufkommen eines wohlhabenden Fabrikantenlandes zu überwinden sich bemühen, hätte er nur einigermaßen von den unermesslichen Vortheilen eine Vorstellung, die derselbe ihm schon bei seiner Geburt zum Angebinde mit auf die Welt bringt. Dazu aber ist wenig Hoffnung, so lange der grundbesitzende Adel nur die erst halbfertige Geschichte Frankreichs statt der längst fertigen Englands zu Rathe zieht. Zur Zeit, als England seine eigene Wolle gegen fremde Fabrikate eintauschte, waren seine normannischen Herren, was noch vor 50 Jahren der Adel auf dem östlichen Conti-

ment war, und was er heute noch zum Theil in Mecklenburg ist — ein Geschlecht, das nur in der Niederhaltung des Bauernlandes und in eitlem Glitter seine Größe suchte. Mit Eduard III. begann die Industrie ihre ersten Wurzeln zu schlagen; sie brauchte aber mehr als ein Jahrhundert, um sich dem normannischen Feudaladel nur bemerkbar zu machen. Das erste Gefühl jener mächtigen Barone, als sie gewahrten, eine neue Macht strebe neben ihnen auf, war Haß und Widerwillen — warum? — nicht weil die Industrie und der Handel der Städte ihnen nicht vortheilhaft waren; im Gegentheil: ihre Renten hatten zusehends gewonnen, seitdem man in England sein gemeinsames Bedürfnis an Büchern u. s. w. selbst verfertigte und rohe Tücher selbst ausführte. Die Barone haßten in dem aufstrebenden Bürgerthume einen Nebenbuhler ihrer Macht, und zwangen so das Bürgerthum, sich mit dem Königthum zu verbinden. Erst mußte diese Nebenbuhlerschaft der Barone mit der Krone gebrochen sein, bevor die Landaristokratie die großen Vortheile kennen und begreifen lernen konnte, die ihr aus der Industrie erwuchsen. Lange hatte das Feuer des wechselseitigen Hasses zwischen den beiden Gegnern unter der Asche geblüht, bevor sie handgemein wurden. Doch entschied schon das erste Zusammentreffen den Sieg zu Gunsten des Bürgerthums und der Krone für immer. Der reiche und mächtige Graf von Warwick — der Königsmacher zubenannt — das Haupt der normannischen Herren, verlor Macht und Leben, weil er, die Natur der neu aufstrebenden Industrie nicht begreifend, die Städte von sich abwendig gemacht hatte. Der letzte König seiner Wahl, der schwache Heinrich VI., stürzte ihm nach mit seiner Krone, während der Gegenkönig Eduard IV. sie zum andernmal gewann, weil er, trotz seiner großen Fehler, durch Pflege der Industrie und des Handels bei dem dritten Stande sich beliebt zu machen gemußt hatte. Mit dem Königsmacher fiel die Blüthe der normannischen Herren, und ihre Mit Herrschaft der alten Form hatte für ewige Zeiten ein Ende. Der dritte Stand kam schnell empor, die Krone aber, sich mehr und mehr geborgen, gekräftigt, gehoben stülend durch diesen Bund, vergalt die Dienste, die er ihr leistete, durch eifrige Pflege der Industrie und des Handels, und schon mit Elisabeth war sie zum Bewußtsein jenes großen Systems gelangt, das im Laufe der drei folgenden Jahrhunderte England zum reichsten und mächtigsten Lande und seine Krone zur glänzendsten der Erde erheben sollte. Den hanseatischen Zwischenhandel mit der Wurzel vernichtend, gab sie dem nationalen Handel die festeste Basis in der heimischen Schifffahrt und Industrie, und sofort fing auch der zur Untermüßigkeit gebrachte Adel an, seine Stellung in der neuen Ordnung der Dinge zu begreifen. Seit der Königin Elisabeth waren seine Renten merklich, seit dem Methuenvertrage (1703) bedeutend, seit dem Aufkommen der Maschine aber (1760) ins Ungeheure gestiegen. Die englische Landaristokratie brauchte nicht erst durch Bücher oder Lecturen über die Ursachen dieses Steigens ins Klare gesetzt zu werden, ihre Rentrollen sprachen darüber laßlicher und einleuchtender als alle Schriften. Von nun an waren auch die Gewerksleute und Fabrikanten Englands der Mühe überdohen, Schutzmaßregeln nachzulesen; die großen Grundbesitzer übernahmen für sie diese Sorge. Auch hatte die englische Landaristokratie keineswegs zu besagen, daß sie fortan die Sache der Industrie und des Handels als ihre eigene betrachtete und führte, denn durch mehr als einen Kanal gossen diese beiden Quellen des Reichthums einen großen, vielleicht den größten Theil ihrer Schätze in den Schooß der Landinteressen, und heute ist nicht allein die englische Krone die glänzendste, der englische Adel ist auch der reichste und mächtigste der Erde.

Ueberlassen wir uns der angenehmen Hoffnung, daß auch in Deutschland die Zeit nicht mehr fern sei, in welcher die großen Ständesherren die Sache der Industrie und des Handels als die ibrige betrachten, und gleich dem englischen Adel in Allem, was groß und national ist, an die Spitze des Bürgerthums — nicht ihm gegenüber — treten. Hoffen wir, sie werden sich künftig wenigstens dafür interessieren, was sie zu allernächst berührt, nämlich für die Landwirthschaft; sie werden ferner nicht verschmähen, ihre historischen Namen der Geschichte der vaterländischen Industrie einzuverleihen. Und wenn wir den Ursprüngen der Fürsten nachforschen, so finden wir, daß mehr als eine deutsche Königskrone der Vogtei über die freien Städte des Reichs, also der Industrie und dem Handel entsprossen ist.

Dagegen lehrt uns aber auch die Geschichte der letzten Jahrhunderte, daß der Glanz von mehr als einer Krone erbleichte, wenn die Herrscher in Sachen, die den Nahrungsstand jedes Bürgers affiziren, mehr den Leidenschaften und vermeintlichen Interessen, bevorzugter Stände oder persönlichen Neigungen und Abneigungen gegen fremde Gemalthaber, oder den Vorschriften hohler Theorien, als ihrem eignen gefunden Menschenverstande, den vernünftigen und gerechten Forderungen ihres eignen Volkes und dem ihnen angeborenen Gefühl für die Ehre, den Vortheil und die Größe ihrer eignen Nation Gehör geben. Dem Falle Heinrichs VI. ließe sich in dieser Beziehung auch der Fall Ludwigs XVI. zur Seite stellen, denn die französische Revolution ist unter andern auch eine Tochter des Ebervertrages, jenes berühmtesten Handelsstratats zwischen England und Frankreich (1786), welcher der englischen Industrie so unermessliche Vortheile brachte und der französischen so tiefe Wunden schlug.

Keine Volksliebe ist aufrichtiger gemeint und nachhaltiger als jene, die auf die Dankbarkeit der Nahrungsstände gegründet ist. Daher haben auch alle großen Herrscher vorzugsweise für die Brotlade und den Reihentopf der arbeitenden Klassen Sorge getragen, und ob sie später dem Unglück oder dem eignen Uebermüthe zum Opfer fielen, wie Heinrich IV. und Napoleon, so folgte ihnen doch die Liebe des Volks ins Exil oder in den Tod.“



**Program**  
für die  
**sechste General-Versammlung des landwirthschaftlichen  
Central-Vereins der Provinz Sachsen und Anhalts.**

Die diesjährige General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen und Anhalts wird am **26., 27. und beziehungsweise den 28. Mai d. J. zu Stendal**

abgehalten werden.

Die Verhandlungen über allgemeine landwirthschaftliche Gegenstände in der General-Versammlung (s. Anlage A.) werden diesmal auf den ersten Tag, also den 26. Mai beschränkt sein, früh 10 Uhr beginnen und mit Unterbrechung einer halbstündigen Pause bis 3 Uhr fortgesetzt werden.

Um 3 Uhr wird ein gemeinschaftliches Mittagmahl stattfinden und die dann noch übrige freie Zeit dem geselligen Verkehr unter den Theilnehmern überlassen bleiben.

Am zweiten Tage, den 27. Mai wird der landwirthschaftliche Verein zu Stendal von früh bis Mittags 1—2 Uhr seine diesjährige Zehrer- und Zuchtschauen abhalten. Nachmittags soll von 5 Uhr ab die öffentliche Central-Versammlung, behufs Verhandlung resp. Beschlussnahme über die in der Anlage B. aufgeführten Gegenstände stattfinden, für welche Versammlung bemerkt wird, daß in derselben statutenmäßig für nur die Deputirten der Special-Vereine und die Central-Directions-Mitglieder Sitz und Stimme, jedoch alle Theilnehmer an der General-Versammlung die Befugniß haben, derselben beizuwohnen.

Der dritte Tag, der 28. Mai, hat die Bestimmung, für diejenigen, die es wünschen sollten und dies zu erkennen geben, zur Besichtigung von altmärkischen Wirthschaften in der Umgebung von Stendal (namentlich einer Höhen- und einer Wische-Wirthschaft) verwendet zu werden, wobei möglichst Rücksicht darauf genommen werden wird, daß die Theilnehmer an diesen Excursionen im Laufe des Nachmittags ihre Rückreise nach den beiden Richtungen der Eisenbahn beverflichtigen können.

In welchem Locale die bezüglichen Versammlungen stattfinden, wo die Einlasskarten zu denselben gegen das Eintrittsgeld (10 Sgr. für die Dauer der ganzen Versammlung) zu erhalten sein werden, darüber werden die Ankommenden bei ihrer Ankunft auf dem Eisenbahnhofe, so wie in den Gasthöfen zum weißen Schwan und schwarzen Adler bestimmte Nachrichten erhalten.

Gelegenheit zum Unterkommen bieten die beiden letztgenannten Gasthöfe, jedoch wird weiterhin der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins in Stendal Sorge tragen, daß die Ankommenden Auskunft über geeignete Privat-Wohnungen erhalten; auch will Herr Regierungs-Rath Rust zu Stendal die Güte haben, Bestellungen auf Logis anzunehmen.

**A.**

**Verhandlungs-Gegenstände der General-Versammlung.**

1. Welche Stellung und Bedeutung nimmt die Pferdezuucht überhaupt, und insbesondere in der Altmark ein? Welchen Einfluß auf dieselbe haben die Rennen und die Vertheilung von Prämien geübt? Haben sich in der Altmark bereits Zuchtvereine gebildet; worauf ist bei Bildung dieser Zuchtvereine zu rücksichtigen, und welche Resultate sind von ihnen zu erwarten?
2. Ist die Besorgniß gegründet, daß durch die Separationen die Viehzucht der bäuerlichen Wirth im Allgemeinen vermindert werden könnte? — im Bejahungsfalle — Welche Viehsorten würden insbesondere und vorzugsweise eine Verminderung zu erleiden haben? — und — Kann durch zweckmäßige, namentlich vermehrte Futterbau erzielende Feld-Eintheilung solcher Verminderung, sowohl im Allgemeinen, als auch in Bezug auf einzelne Viehsorten erheblich genug entgegen gewirkt werden?

3. Was kann behufs möglicher Beschleunigung der Ausführung einer Feld- und Ernt-Separation seitens der beteiligten Wirthse geschehen?

4. Was ist zu thun, um den in vielen Gegenden noch immer bestehenden Widerwillen gegen Erntablosungen, Separationen und Zusammenlegungen zu begegnen?

5. Welchen Vortheil gewährt nach einer ausgeführten Separation, wenn keine Naturalweide überwiesen ist, die Schafzucht, und welchen die Rindviehzucht? Ist insbesondere bei vorhandenem guten Kleeboden erstere oder letztere von größerem Nutzen?

6. In einigen Ländern ist seitens der Regierungen die Einrichtung getroffen worden, einzelne, sowohl für das Allgemeine der Landwirthschaft, als auch für besondere Zweige derselben gründlich ausgebildete Männer, behufs mündlicher Belehrung der Landwirthe Leitung von Meliorationen an Ort und Stelle und dergl. das Land bereisen zu lassen. Welche Erfolge sind hiervon zu erwarten? und kann es wünschenswerth sein, Anträge in dieser Beziehung auch bei den diesseitigen Regierungen zu stellen?

7. Wie ist das landwirthschaftliche Versuchswesen mit Sicherheit zu fördern? Was kann insbesondere in Ausführung vergleichender Versuche vereinzelte Thätigkeit, was können bloß diesem Zweck dienende, unter gehöriger Leitung und Aufsicht gestellte Versuchswirthschaften leisten?

8. Es wird empfohlen, den Acker zu Zeiten, etwa alle 3 bis 4 Jahre, im Herbst oder auch im Frühjahr mit dem Spaten umzugraben. Es fragt sich aber, ob bestimmte Erfahrungen darüber vorliegen, ob und wie solches Verfahren die darauf verwendeten Kosten lohnt?

9. Welche Vortheile haben die Kiefernplantagen gegen die Saatkulturen, namentlich für die bäuerlichen Wirth?

10. Es unterliegt den erheblichsten Schwierigkeiten, auf den ärmeren Bodenarten, namentlich auf Sandflächen eine entsprechende, ergiebige Weide zu gründen und längere Jahre hindurch zu erhalten. Welches Verfahren ist zu diesem Behufe zu beachten? Welche Pflanzen und Mergelungen haben sich ergiebig gezeigt?

11. In welchem durchschnittlichen Weidewerth-Verhältnisse stehen auf Sandboden bei längerem Liegenlassen die mit Schafschwingel, gegen die nicht angesäeten Brachfelder?

12. Daß das Abhüten der Wiesen im Frühjahr dem Heuertrag Eintrag thut, wird Niemand ableugnen. Ob aber dieser Eintrag mehr beträgt, als das was die Schafe fressen, ob daher die Summe des Graswuchses ohne Hütung größer ist, als mit Hütung, darüber ist man zweifelhaft. Liegen nichts befoweniger genaue und maßgebende Erfahrungen über diesen Gegenstand vor?

13. Ist es zweckmäßiger, nicht ganz trocken gewordenes Heu auf den Böden möglichst locker auszubreiten, oder es fest und hoch auf einander zu packen?

14. Welches ist die beste Methode beim Trocknen des Klee's?

15. Welche neuere Erfahrungen sind überhaupt, und insbesondere im Bereich der Provinz Sachsen in Betreff des Drainens (der Entwässerung) des Bodens vermittelst gebrannter Röhren gewonnen worden?

16. Genügen die bisher bekannten Kraftmesser, um mit Sicherheit in jedem Augenblicke das Maas der zur Fortbewegung eines Wagens, Pflugs oder anderer landwirthschaftlichen Werkzeuge notwendigen Kraft erkennen zu lassen?

Was leistet für diesen Zweck die 1849 in England erfundene Amos'sche Maschine?

17. Bis zu welcher Wirthschaftsgröße und unter welchen Verhältnissen ist die Anschaffung von Dreschmaschinen zu empfehlen, und welche derartige Maschine wird beziehungsweise für die zweckmäßigste gehalten?

18. Wird der zu starke Zucker-Rübenbau nicht bald zum Ausbau führen, und welches Schutzmittel ist dagegen anzuwenden?

(Schluß folgt.)

**Bekanntmachungen.**

**Darlehen**, nicht unter 10,000 *R*, gegen depositalmäßige hypothetarische Sicherheit würde das Depositorium des königlichen Kreisgerichts zu Halle a/S. ausleihen können.  
Halle a/S., den 12. Mai 1851.

**Königl. Kreisgericht.**  
v. Koenen.

**Drgel.** Eine kleine Drgel oder ein Postiv (vielleicht 2 Ellen breit, 2 1/2 Elle tief) mit etwa drei Stimmen, Flöte 5 Fuß, Gedack 8 Fuß und Prinzipal 2 Fuß, ohne Pedal, oder auch das bloße Werk zu einem solchen Instrument (ohne Gehäuse) wird — alt oder neu — zu einem billigen Preise zu kaufen gesucht. Anerbietungen richte man an den Kanzlei-Director **Benemann** zu Halle a/S.

Eine Grube Pferdeböden ist zu verkaufen im Gasthof „Zum schwarzen Bär.“

Donnerstag den 22. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr soll im hiesigen königl. Schlosse mit der Versteigerung von circa 5 *Q* guten Caroliner Reis und 12 *Q* Buchweizen-Grüze in kleinen Posten gegen gleich baare Bezahlung fortgefahren werden.

Weisenfels, den 15. Mai 1851.

**Kgl. Reserve-Magazin-Verwaltung.**

Ein junger kräftiger Mann, welcher Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet auf dem Gute *Rosefeld* bei *Zorgau* für das Lehrgeld von 20 Friedrichsd'or auf die ganze Lehrzeit sofort ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende haben sich bei Unterschriebenem auf obengenanntem Gute zu melden.

**Noeber**, Inspekt.

Neue Wandmuster und Kanten für Maurer sind angekommen bei **Fr. Schlüter.**

Die Kaufleute Herr **Simon** und Herr **Thomee** beabsichtigen ihre im **Wittenberger Kreise** bei **Pratau** in der Probstei etwa 10 Minuten von der Elbe entfernt liegenden Besitzungen,

- a) die Biegelei mit zwei Brennösen und drei Trockenschuunen,
- b) die Schankwirthschaft,
- c) ungefähr 118 Morgen der vorzüglichsten Elbwiesen in größeren und kleineren Parzellen

zu verkaufen. Im Auftrag derselben habe ich hierzu auf den 2. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr Termin an Ort und Stelle angesetzt. Die näheren Verkaufsbedingungen können auf portofreie Anfragen und gegen Erstattung der Schreibgebühren von mir mitgetheilt werden.  
Kemberg, den 14. Mai 1851.

Der Rechtsanwält und Notar  
**Pöfer.**



### Bekanntmachung.

- 1) Die zu 1862 Nr. 10 S. 1 veranschlagte Erbauung eines neuen Schulhauses zu Plöfnitz,
- 2) die zu 102 Nr. 9 veranschlagte Dachreparatur am Pfarrhause zu Möglichen

Sonnabend den 21. Mai d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
in meiner Expedition hier, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, nach Einsicht der Anschläge und Zeichnungen an den Mindestfordernden verbindungen werden, wozu ich qualifizierte Bau-Unternehmer hierdurch einlade.  
Delitzsch, den 13. Mai 1851.

Der Bau-Inspector  
Schönwald.

### Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ober-Heldrungen ist genehmigt, den 21. d. M. 500 Scheffel Hafer meistbietend zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gasthose einfinden, auf welche Zeit der Verkaufstermin anberaumt ist. Es wird zugleich bemerkt, daß der Käufer  $\frac{1}{2}$  des Kaufpreises beim Zuschlage, den Rest beim Abholen des Hafers zu zahlen hat, und der Verkauf nach Befinden im Ganzen oder in Partien stattfinden wird.

Ober-Heldrungen, den 13. Mai 1851.  
Gardt, Schulze.

Aus hiesiger Schäferei werden  
150 Stück Erstlings-, vier- und sechsährige Schaaf,  
150 Stück Erstlings-, vier- und sechsährige Hammel,  
100 Stück Jährlings-Schaaf und Hammel,  
50 Lämmer,  
mit oder ohne Wolle, zum Verkauf gestellt. Das Schaafvieh zeichnet sich sowohl durch Feinheit der Wolle als starkem Körperbau aus.  
Rittergut Dobritz in Anhalt-Desau bei Zerbst.

### Verkaufs-Anzeige.

Wegen Dienstveränderung beabsichtigt der Unterzeichnete  
40 Stück feine wollreiche Schaaf, 4- und 6jährig, und  
14 Stück Lämmer,  
mit oder ohne Wolle,

zu verkaufen.  
Käufer wollen sich bis zum 25. Mai in Haus Reig bei Altleben an der Saale, von da ab aber in dessen Wohnung zu Trebnitz bei Cönnern melden.

Der Schaafknecht  
Christian Martin.

Die höheren Orts begünstigte

### Blutegel-Zuchtanstalt von K. Gundt in Alken

liefert ihre Egel, das Schot zu  $4\frac{1}{2}$  Pf postnumerando, 4 Pf praenumerando und bei längerem Geschäftsverkehr noch billiger.

Auf einem bedeutenden Landgute, verbunden mit einer Zuckerfabrik, unweit Halle, kann zu Johanni d. J. ein Oekonomie-Belehrung engagiert werden. Hierauf Bezug nehmende Reflectanten werden gebeten, ihre Offerten gefälligst unter der Adr. E. G. K. Nr. 24 an Eduard Stückrath in der Expedition dieses Blattes am Markte abzugeben.

Auf einem Landgute in der Nähe von Halle wird zu Johanni d. J. eine Gouvernante gesucht. Offerten werden unter der Adresse Frau Pastor Jacobi in Halle Nr. 77 franco erbeten.

Eine noch neue Brückwaage, 15 Ctr tragend, ein zweiflüßiger aufbaumner Kleiderschrank und eine Hobelbank ist zu verkaufen Rathhausgasse Nr. 253.

### Empfehlung von Tuchen, Buckskins und allen Herren-Artikeln.

Meinem Manufactur- und Mode-Geschäft habe ich ein Tuch- und Buckskin-Lager beigelegt, und empfehle solches, die strengste Reellität versichernd, vermöge günstigen Einkaufs, zu den billigsten Preisen; besonders eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Niederl. Tuche und Buckskins.

### Eine große und neue Auswahl Visiten und Mantillen

aus den besten Stoffen nach den neuesten Modells gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.

### Die neuesten Mode-Artikel,

besonders eine große Auswahl seidene Stoffe, Jaconnet, Cachimir, Mouffelin, Eustrin und Barege, Tücher und Doppelschawls, Mouffelin de lain: Roben zu 2 und  $2\frac{1}{2}$  Pf empfiehlt billigst  
E. Cohn, Leipziger Straße.

Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden, sowie einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine in der Leipziger Straße Nr. 320 bisher bestandene

### Butterhandlung

nach dem Hause des Herrn Fritsch, Ober-Leipziger Straße Nr. 1649, verlegt und damit ein

### Materialwaaren-Geschäft

verbunden habe.

Ich bitte das dem bisherigen Geschäft bewiesene ehrenvolle Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen wohlwollend auszubehnen und werde dasselbe durch reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen suchen.

Fr. Aug. Verschmann,  
Ober-Leipziger Straße Nr. 1649.

Kaffees, Raffinade, Melis, Farine und überhaupt sämtliche Materialwaaren empfehle in bester Qualität zu den möglichst billigsten Preisen.  
Fr. Aug. Verschmann.

Frische Schmelzbutter, à  $6\frac{1}{2}$  Sgr, Salzbutter, à 4, 5, 6 u.  $6\frac{1}{2}$  Sgr pr. H, im Ganzen billiger, wie auch bair. Sahnenkäse von ganz vorzüglicher Qualität offerirt  
Fr. Aug. Verschmann.

Bei Hermann Berner in Halle, Markt Nr. 725, erschien soeben:

### Verzeichniß der auf der Universität Halle-Wittenberg bestehenden

### Stipendien und Benefizien.

Nebst kurzer Nachricht von den auf den andern Königl. Preuß. Universitäten bestehenden Benefizien.

Preis 5 Sgr.

Die seit 4 Wochen in Leipzig veröffentlichten

Leben, Thaten und Fahrten des Sir Mackintosh (weiland Schneidergeselle) sind in einer höchst humoristischen Broschur nebst Tableau von 12 Bitterscenen in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle à  $7\frac{1}{2}$  Sgr zu haben.

Für das laufende Jahr übernehmen wir wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die seit einer Reihe von 28 Jahren unter Betheligung der Königl. Regierung und der immer wachsenden Theilnahme des landwirthschaftlichen Publikums bestehende, auf die solidesten Grundlagen basirte Neue Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft, und zwar gegen feste Prämie ohne alle Nachzahlung. Die dazu nöthigen Formulare sind bei uns zu haben.

Halle a/S., d. 17. April 1851.

A. W. Barnitson & Sohn,  
Agenten der Neuen Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft.

### Vermietung.

In guter Geschäftslage ist ein Laden mit Zubehör und Wohnung zu vermieten.

Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 130.

2 Stück zugeseite Ackersperde stehen zum Verkauf und sind täglich von Abends 6 Uhr an in Augenschein zu nehmen vor dem Leipziger Thor Nr. 10.

Ich bin willens, mein Pug- und Modewaaren-Geschäft aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst selbst an mich wenden.  
Artern, den 14. Mai 1851.

Nanny Hoppe.

8 Büschel gefundene rothe Kartoffeln, so wie 75 Stück schwere fette Hammel sind zu verkaufen durch  
den Müller Münch in Schafstedt.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

### Weintraube.

Sonntag Concert.

Wittig.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, erster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Zu kaufen wird gesucht eine gebrauchte, noch in gutem Stande befindliche vierfüßige einspannige Chaise oder Droschke, auch ein einspannig gefahrenes, frommes und gesundes Pferd nebst Kutschgeschirr. Das Nähere bei Herrn Apotheker Hartmann, gr. Ulrichsstr. Nr. 50.

Ein Familienlogis von 5 bis 7 Zimmern, 6 Kammern, Küche, allem Zubehör und Gartenpromenade ist vom 1. October d. J. ab zu vermieten. Ober Steinthor Nr. 1510/11.

### Marktberichte.

Hamburg, d. 14. Mai. Getreide unverändert. — Del  $20\frac{1}{2}$  pr. Debr. 20 $\frac{1}{2}$ .



# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 228.

Halle, Sonnabend den 17. Mai  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

**Dresden**  
Mitglieder der  
der letzten Plen  
Um 4 Uhr v  
zweiten Male  
derselben fand

**Berlin**  
mit ziemlicher  
fer von Ruslan  
hüllung des D  
Sowohl in  
als auch in de  
man seit Kurze  
wartete Ankunf  
Das 6. Kürass  
der Anwesenhei  
gen werden.

Im Finan  
Steuervergütun  
herabzusetzen.  
steriums ist vor  
erfordert worde  
durchschnittlich  
jekt in der Wi  
Tralles betrage  
Ermäßigung de

In Betref  
Nachricht ein,  
dige Verstärkun  
beschafften Pers  
es dem Auslan  
Kosten hinreich  
erorbitanten Fe  
bedeutende Aus  
lischen Einnahmen an der Kasse des Gebäudes, wie in ganz Lon  
don ungemein.

Der Bildhauer Prof. Dieck ist leider am 14., Mittags 12 Uhr, seinem höheren Alter und längeren Leiden und Widerwärtigkeiten erlegen: seine Stelle unter den Künstlern unseres Jahrhunderts hat er durch bedeutende Leistungen bezeichnet.

Verbürgten Nachrichten zu Folge hat die russische Regierung in Bittich 100,000 Gewehre bestellt.

**Kassel**, d. 13. Mai. Heute war aus der Stadt Schwewe eine Deputation beim Minister Haspenflug, um denselben Vorstellungen über die enormen Lasten der Einquartierung zu machen und ihn zu bitten, den Bewohnern bald Erleichterung derselben zu verschaffen. Hr. Haspenflug erklärte der Deputation, daß die fremden Truppen zur Zeit noch nicht aus dem Lande zurückgezogen werden könnten, und da Schwewe noch zu den wohlhabenderen Gegenden gehöre, so könne ihr Verlangen nicht berücksichtigt werden, was übrigens geschehen solle, sobald die Verhältnisse es gestatteten. Was die Abreise des Staatsrats Schaffer betrifft, so ist dies die natürliche Folge davon, daß Hr. Schaffer hier keine Geschäfte mehr zurückhielten. Staatsminister Uhden hatte ihn veranlaßt, hierher zu kommen, um mit dem

selben über einige juristische Fragen zu konferieren. Nachdem dies geschehen, wurde Hr. Schaffer anheimgegeben, abzureisen unter dem Vorbehalte, daß Hr. Uhden, falls die Arbeiten so weit gebiehen sein sollten, später wieder seinen Rath einholen werde. (P. 3.)

**Hannover**, d. 13. Mai. Das Ministerium ist heute in der II. Kammer geschlagen worden. Eine große Mehrheit hat in namentlicher Abstimmung die Erhöhung der Ministergehälter verworfen. Die Regierung hatte beantragt, das Gehalt eines jeden Ministers von 4000 Thln. jährlich auf 5000 Thlr. zu erhöhen, sowie einem der Minister jährlich an Repräsentationskosten 3000 Thlr. zu bewilligen. Fast allgemein wurde angenommen, daß die II. Kammer ebenso wie die I. in dieser Frage entscheiden, d. h. bewilligen werde. Um so mehr hat es nun überraschen müssen, daß 58 Stimmen sich gegen und nur 16 Stimmen für die beantragte Erhöhung ausgesprochen haben. Unter der Mehrheit befinden sich die früheren Ministerialvorstände Stüve und Lehzen, wie auch die meisten Anhänger der Stüve'schen Politik. Mit den Ministern Jacobi, Lindemann und v. Kössing stimmten nur zwölf Abgeordnete. Die geforderten Repräsentationskosten von 3000 Thln. für einen der Minister sind übrigens bewilligt worden.

**Stuttgart**, d. 11. Mai. Die gestrige Sitzung der Zweiten Kammer begann mit der Verlesung des Königlichen Erlasses, wodurch der für die Präsidentschaft von der Kammer vorgeschlagene erste Kandidat, Staatsrath Römer, zum Präsidenten der Kammer ernannt wird.

Nachdem Robert v. Mohl in Heidelberg die durch Hr. v. Wächter's Resignation erledigte Kanzlerstelle der Universität Tübingen abgelehnt, sollen neuerdings mit Hofrath Albrecht in Leipzig Unterhandlungen deshalb angeknüpft worden sein.

**Schleswig-Holstein**. Die holsteinischen Notabeln haben sich am 14. Mai von Kiel aus, wo sie sich Tags vorher Beihuf einer vorgängigen Besprechung zusammengefunden hatten, nach Flensburg begeben. Wie uns berichtet wird, werden sie sich jedenfalls nur nach Einlegung eines Protestes gegen jedes Arrangement, welchem die Trennung der Herzogthümer zu Grunde liegt, auf weitere Verhandlungen einlassen.

**Flensburg**, d. 14. Mai. Ein Amnestie-Patent für Schleswig ist am 10. Mai erschienen. Ganz ausgeschlossen von der Amnestie sind 33 Personen, darunter der Herzog und Prinz von Augustenburg nebst Familie, Beseler und die Mitglieder des Obergerichts. Die übrigen Kompromittirten haben ein genau formulirtes Amnestie-Gesuch an den König zu richten.

## Italien.

**Rom**, d. 6. Mai. Seit einigen Tagen finden täglich in den Nachmittagsstunden mehr oder minder blutige Reibungen zwischen französischen und päpstlichen Soldaten statt. Vorgestern, am Tage der Jahresfeier des Präsidenten der Republik, kosteten dieselben ein Menschenleben, während die Anzahl der Verwundeten sich auf 13 beläuft; unter diesen zwei Franzosen mit tödtlichen Verletzungen. Der Erschlagene gehört indessen nicht dem Militärstande an, denn bei den Raufereien sind in der Regel Angehörige der untersten Volksschicht betheilig, die, wie sich auch von selbst versteht, Partei gegen die Franzosen ergreifen, welche letzteren, bei der bekannten Beherztheit und Gewandtheit der Italiener in ähnlichen Handeln, immer den kürzern ziehen.